

# „Deutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt“

*Ein Zwischenruf von Johannes Schillo*

„**D**eutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt!“ Diese Parole skandierten Kritiker der deutschen Rüstungs- und Sicherheitspolitik in den 1980er Jahren. Und eine ganze Friedensbewegung stellte sich dem westlichen Kriegskurs entgegen, als auf Initiative des sozialdemokratischen Bundeskanzlers Helmut Schmidt ein atomares „Nachrüstungs“-Programm aufgelegt worden war, das mit einem Enthauptungsschlag das sowjetische „Reich des Bösen“ (Ronald Reagan) bedrohen und so eine finale Lösung im Rüstungswettlauf herbeiführen sollte. Bekanntlich kam dann, dank sowjetischer Nachgiebigkeit, die „Null-Lösung“, die im weiteren Verlauf zur Abdankung des östlichen Kontrahenten führte und so der Welt den heißen Krieg ersparte.

## **Und heute? Friedhofsruhe allerorten!**

Damals gingen in Deutschland Hunderttausende Demonstranten und Demonstrantinnen auf die Straße. Das tun sie auch heute, wenn es z.B. um die drohende Klimakatastrophe geht. Die bereits eingetretene Katastrophe, dass die Welt – unter maßgeblicher Beteiligung Deutschlands – mit Krieg und Bürgerkrieg überzogen wird, löst dagegen kaum Protest aus. Dabei gäbe es Gründe zuhauf und in einem Ausmaß, wie sie sich die damaligen Kritiker wohl kaum vorgestellt haben.

- US-Präsident Trump kündigt einseitig den legendären INF-Vertrag, der die Mittelstreckenraketen begrenzte, und bringt die Atomkriegsgefahr wie gehabt nach Europa zurück. Eine kurzzeitige Verunsicherung kommt bei den europäischen Verbündeten auf, der Kalte Krieg könnte zurückkehren. Doch gerade Deutschland reagiert darauf vorwärtsweisend (während der französische Präsident den „Hirntod“ der NATO beschwört). Die christliche Kriegstreiberin AKK bedankt sich beim US-Außenminister dafür, dass die Amerikaner die „Ostflanke der NATO“ heutzutage stärker aufrüsten „als zur Zeit von Präsident Barack Obama“ und Manöver zu einer Art Dauereinrichtung machen: „Im kommenden Frühjahr sollen rund 20.000 Soldaten mit Zehntausenden Fahrzeugen und Containern von Amerika kommend quer durch Europa nach Polen, ins Baltikum und Georgien verlegt werden, eine gefechtsbereite Division. Insgesamt werden an der Übung ‚Defender 20‘ des amerikanischen Heeres mehr als 37.000 Soldaten beteiligt.“ (FAZ, 7.11.19) Und Deutschland beteiligt sich, siehe das Sanktionsregime, an der ökonomischen Entmachtung Russlands durch Totrüstern und Wirtschaftskrieg, in treuer Gefolgschaft zu den USA, wie es in einer neuen minutiösen Analyse des westlichen Aufrüstungskurses heißt: „Mit dem umfassenden Bedrohungs-

szenario, das die Vereinigten Staaten zur Sicherung ihrer uneingeschränkten Weltherrschaft aufbauen, bescheren sie Russland nicht nur eine militärisch äußerst prekäre Lage; sie zwingen ihrem Rivalen gleichzeitig ein Wettrüsten auf, das ausdrücklich darauf berechnet ist, ihn in den Ruin zu treiben.“ (Decker 2019, 35)

- Deutschland will aber nicht nur Gefolgschaft leisten, es will militärisch ganz vorne mit- und aufmischen, wie der jüngste Vorschlag der deutschen Verteidigungsministerin zur Intervention in den Syrienkrieg (Stichwort „Sicherheitszone“) zeigte. Kritik daran gab es deshalb, weil der Vorstoß als unabgesprochen und unkonkret eingestuft wurde. „Mit ihren Bedenken in puncto mangelnde Umsetzungsmöglichkeiten geben die Kritiker zu erkennen, dass die Zielsetzung des Vorstoßes, Deutschland zu einem stärkeren militärischen Akteur in den anstehenden Kriegen zu machen, kein Anlass zur Kritik ist. So mündet die oppositionelle Kritik in dem Vorwurf der mangelnden Umsetzung und damit des nicht absehbaren Erfolgs des Vorschlags. Ein gelungener Militärvorstoß würde solche Kritiker sicher zufriedenstellen.“ (Cechura 2019, vgl. Dillmann 2019) Aktuell kann man in den Veröffentlichungen von Jürgen Todenhöfer (CDU) nachlesen, in welchem Umfang sich Deutschland am westlichen „Staatsterrorismus“ und an der Anzettelung „völkerrechtswidriger Angriffskriege“ (Todenhöfer 2017, 26; vgl. Todenhöfer 2019) in Syrien und in der nahöstlichen Region beteiligt. Zur „großen Heuchelei“, man sei im Auftrag höchster Werte unterwegs, gehört laut Todenhöfer auch, dass die eigenen Anteile bei der Aufstachelung und Aufrüstung des islamistischen Terrorismus systematisch verschwiegen werden.
- Deutschland ist aber gleichzeitig – ganz old-school-mäßig – diplomatisch und mit Scheckbuch unterwegs, wenn es gilt, die Elendszustände in der Dritten Welt aufrecht zu erhalten und dafür Bürgerkrieg und Repressionsmaßnahmen zu unterstützen. Ein aktuelles Beispiel ist der Fall Bolivien (siehe Hecker 2019): Deutschland reicht Putschisten die Hand – wenn eine den weltpolitischen Aufsehern nicht genehme volksfreundliche Regierung abserviert werden muss. Der erzwungene Rücktritt von Morales, so Regierungssprecher Seibert, sei „ein wichtiger Schritt hin zu einer friedlichen Lösung“. Frieden ist nämlich, worauf der Auswege-Kommentar von Hecker abzielte, die Gewährleistung einer ungestörten Ausbeutungsordnung mit ihren mörderischen Konsequenzen. Um diese Ordnung gegen Störungen durchzusetzen, eskaliert Deutschland auch gnadenlos innenpolitische Konflikte bis hin zum Bürgerkrieg – wie seit Jahren in Syrien oder Anfang 2109 in Venezuela, so jetzt in Bolivien. Die deutsche Presse sieht dem ganz unaufgeregt zu und befürwortet die Unterstützung der Putschisten – im Prinzip jedenfalls. Das Einverständnis geht bis zu den absurdesten Konstruktionen. So gibt die „Zeit“ (13.11.19) den Kritikern des deutschen Regierungskurses recht; es habe sich in der Tat um einen „Staatsstreich“ gehandelt. Der soll dann aber doch keiner sein, weil er letztlich und prophylaktisch (bevor Morales schlimmere Dinge anstellen konnte) die Demokratie gerettet habe.

## **Imperialismus – die SPD kennt sich aus.**

Nehmen wir ein anderes Beispiel: Irak. Dort finden seit Anfang Oktober Proteste gegen ein korruptes Regime statt. Die Brutalität bei deren Niederschlagung wird auch hierzulande nicht verschwiegen. „Über 300 Tote bei Protestwelle“ meldet die „FAZ“ am 10.11.19 und teilt dem deutschen Publikum zudem mit, dass das Land eine „lange Tradition der Korruption“ hat. Gibt es deswegen einen Aufschrei in den deutschen Medien? Beschwerden über die dortigen Machthaber, die ihr Volk abschlachten? Bedenken wegen der militärischen Mission, mit der Deutschland im Irak seit Jahren engagiert ist? Alles Fehlanzeige! Während es die Proteste in Hongkong regelmäßig auf die erste Seite schaffen (so [www.faz.net/aktuell/](http://www.faz.net/aktuell/), 16.11.19) und die westliche Presse dem ersten toten Demonstranten entgegenfiebert, kommt der Irak nicht in die Schlagzeilen. Und das angesichts einer massiven deutschen Beteiligung vor Ort, die doch eigentlich Betroffenheit auslösen müsste!

„German Foreign Policy“ (GFP 2019) meldet Mitte November: „Während die Bundeswehr mit der Ausbildung irakischer Militärs in Taji und Erbil beschäftigt ist, dauern die Massenproteste im Irak unvermindert an. Sie richten sich, wie Beobachter konstatieren, längst nicht mehr nur gegen einzelne Missstände, sondern gegen das gesamte ‚politische System, das nach dem Sturz von Saddam Hussein und dem Einmarsch der Amerikaner errichtet wurde‘ (FAZ, 7.11.19). Im Zentrum steht dabei die grassierende Korruption, die, wie Experten schon im vergangenen Jahr schrieben, durch das ‚Quotensystem‘ gefördert werde. Das Quotensystem verteilt staatliche Ämter nach ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit anstatt nach Kompetenz. Die Bundesregierung hat mit ihrer Unterstützung für die Kurdische Regionalregierung sowie für die Peschmerga zur Zementierung des verhassten Quotensystems beigetragen. Mit der Ausbildung irakischer Militärs auf dem Stützpunkt Taji wiederum trainieren deutsche Soldaten Einheiten, die grundsätzlich bei der Niederschlagung der Proteste zum Einsatz kommen können. Denn längst werden nicht mehr nur Polizisten, sondern auch Militärs gegen Demonstranten in Stellung gebracht. Inzwischen kamen bei der staatlichen Repression rund 320 Menschen zu Tode, 15.000 wurden verletzt, einige von ihnen schwer. Die Zahlen steigen täglich.“

Das geht alles ohne große Beanstandung durch. Nein halt. Einen prominenten Kritiker gibt es jetzt: Rolf Mützenich. Der SPD-Fraktionschef bemängelte das, was die CDU-Vorsitzende und Verteidigungsministerin AKK bei ihrer jüngsten sicherheitspolitischen Grundsatzrede von sich gegeben hatte; er fühlte sich dabei an das „wilhelminische Weltbild“ erinnert. Damit, kommentierte die deutsche Presse (General-Anzeiger, 15.11.19), sei „die Koalition nun auf dem Kanonenboot angekommen“. Denn, so viel Aufklärung muss dem Publikum heute geboten werden: „Als Kanonenbootpolitik wird vor allem das Vorgehen der Staaten auf dem Höhepunkt des Imperialismus bezeichnet, mithilfe militärischer Machtdemonstrationen eigene Interessen auch in entfernteren Gegenden der Welt durchzusetzen.“ Mützenich wörtlich: „Frau Kramp-Karrenbauers Idee eines deutschen Engagements im Indopazifik erinnert mich an das wilhelminische Weltbild eines ‚Platzes an der Sonne‘. Natürlich bedeutet das nicht Kolonien, aber die militärische Präsenz in weit entfernten Räumen“. Sein Fazit: „Das widerspricht allen

sicherheitspolitischen Vorstellungen der SPD.“ AKK solle „künftige Alleingänge“, die vor allem der „innenpolitischen Profilschärfung der CDU-Chefin“ dienen, unterlassen.

Das muss man der SPD lassen: In Sachen Wilhelminischer Imperialismus kennt sie sich aus. Ohne die machtvolle Unterstützung der SPD wäre der Erste Weltkrieg ja nie bis zur Massenabschlachtung der Völker gediehen. Dazu brauchte es eine wahrhaftige Volkspartei, die den Massen das richtige Feindbild vermittelte und den Widerstand unterdrückte. Wenn also der SPD-Fraktionschef seine mitregierende christliche Kollegin warnt, dann hat das Gewicht: Wo jetzt deutsche Waffen und deutsches Geld wieder in aller Welt mitmorden, sollte man darauf achten, dass man sich nicht – wie damals der deutsche Kaiser – isoliert und später nur noch mit unzuverlässigen Bündnispartnern (Österreich!) dasteht. Das hat Deutschland aus dem unseligen 20. Jahrhundert dank fähiger sozialdemokratischer Sicherheitspolitiker (von Schmidt über Schröder und Scharping bis zu Maas) gelernt: Immer mit den stärkeren Bataillonen marschieren und nur nötige Kriege führen, die sich nachher auch auszahlen! Für deutsche Alleingänge ist (noch) nicht die Zeit!



## Nachweise

- Suitbert Cechura, Angriff ist die beste Verteidigung, in: Auswege-Magazin, 3.11.2019, <https://www.magazin-auswege.de/2019/11/angriff-ist-die-beste-verteidigung/>.
- Peter Decker (und Red.), Nicht erst unter Trump, unter Trump aber in neuer Entschiedenheit: Die amerikanische Weltmacht treibt die Entmachtung ihres russischen Rivalen voran, in: Gegenstandspunkt, Nr. 3, 2019, S. 3-50.
- Renate Dillmann, Deutschland und der Türkeikrieg, in: Auswege-Magazin, 25.10.2019, <https://www.magazin-auswege.de/2019/10/deutschland-und-der-tuerkeikrieg/>.
- GFP – German Foreign Policy, Deutschlands Interventionsbilanz (I), 13.11.2019, <https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8104/>.
- Klaus Hecker, Bolivien: Ausfegen des Hinterhofes – Neue Todesursache: Am Frieden sterben, in: Auswege-Magazin, 13.11.2019, <https://www.magazin-auswege.de/2019/11/bolivien-ausfegen-des-hinterhofes/>.
- Jürgen Todenhöfer, Interview zu seiner neuen Veröffentlichung „Die große Heuchelei“, Teil 1 und 2, 25.3.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=8Pk1cfd2Zg> und <https://www.youtube.com/watch?v=7ta8h8UiV0&t=637s>.
- Jürgen Todenhöfer, Inside IS – 10 Tage im ‚Islamischen Staat‘. (Erstausgabe 2015) München 2017.

## Über den Autor

Johannes Schillo (\*1949), Staatsexamen in Literatur- und Sozialwissenschaft, Journalist, bis 2015 Redakteur von Fachzeitschriften der (politischen) Weiterbildung.

## Veröffentlichungen:

Schillo, J. (2015, Hrsg.): Zurück zum Original. Zur Aktualität der Marxschen Theorie. VSA Verlag

## Kontakt:

[schillo@t-online.de](mailto:schillo@t-online.de)

• [Hier geht es zu weiteren Beiträgen von Johannes Schillo](#)

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**  
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht  
[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)  
[antwort.auswege@gmail.com](mailto:antwort.auswege@gmail.com)